

Kirchenseite

Hier zu Hause

Weihnachten für Alleinstehende

ECKERNFÖRDE Die Kirchengemeinden St. Nicolai und Borby in Eckernförde laden Menschen, die allein leben, am Heiligabend, 24. Dezember, zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier ein. Sie beginnt um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Borby an der Norderstraße. Gestaltet wird die Feier von Pastorin Brigitte Gottuk. Anmeldungen werden telefonisch unter 04351/71 23 74 (Kirchenbüro St. Nicolai) oder unter Tel. 04351/88 99 44 (Kirchenbüro Borby) angenommen. *inh*

Goldene Konfirmation in Sieseby

SIESEBY Zur Feier der goldenen Konfirmation lädt die Kirchengemeinde Sieseby am Sonntag, 16. Juni 2013, an die Schlei ein. Eingeladen werden die Konfirmationsjahrgänge 1960, 1961, 1962 und 1963, die in der Siesebyer Kirche eingeseget wurden. Das Jubiläum soll mit einem Festgottesdienst in der Siesebyer Kirche beginnen. Geplant ist im Anschluss ein Treffen im Gasthof Blumenthal in Holzdorf. Die Kirchengemeinde hat eine ganze Reihe von ehemaligen Konfirmanden ermitteln können. Sie werden im Januar eine Einladung erhalten. Hinweise auf weitere Konfirmanden nimmt die Kirchengemeinde gerne unter Tel. 04352/25 36 oder per E-Mail an pastoratsieseby@aol.de entgegen. *ez*

Gottesdienste in Borby und St. Nicolai

ECKERNFÖRDE Der Borbyer Kirchengemeinderat hat beschlossen, vor Beginn der Gottesdienste an Heiligabend um 15.30 und 16.30 Uhr bereits draußen Liedblätter zu verteilen. So wissen die Anstehenden, ob sie einen Platz finden werden oder nicht. Entgegen der Einschätzung im Borbyer Kirchenbrief wird es dann auch in St. Nicolai kaum noch Platz geben. Fünf festliche Feiern sind für Heiligabend in Borby vorgesehen: 14.30 Uhr: Familiengottesdienst mit Kindergarten, Pastor Halley; 15.30 Uhr: Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Pastor Halley; 16.30 und 18 Uhr: Christvesper, Pastorin Gottuk; 23 Uhr: Christmette, Pastor Kluß mit dem Posaunenchor.

In St. Nicolai sind Familien mit Kindern eingeladen: um 14 Uhr in der Kirche für die ganz Kleinen mit Pastor Dr. Schoeler (Vorschulalter, kurzer Gottesdienst, kleinkindgerecht, es singt der Spatzenchor) und um 15 Uhr in der Kirche für größere Kinder mit Pastor Homrighausen (Kinderchor mit Krippenspiel). Um 15 Uhr findet auch ein Familiengottesdienst am Wulfsteert mit Pastor Adam statt. Weitere Gottesdienste: 16.30 Uhr Christvesper in St. Nicolai mit dem Jugendchor und Pastor Dr. Schoeler, 18 Uhr Christvesper in St. Nicolai mit Propst Funck, 23 Uhr Christnacht in St. Nicolai mit Pastor Homrighausen, Katja Kanowski und dem St.-Nicolai-Chor.

Gottesdienste an den Feiertagen: erster Feiertag um 10 Uhr mit Pastor Dr. Schoeler, zweiter Feiertag um 10 Uhr mit dem St.-Nicolai-Chor und Pastor Adam – beide in St. Nicolai. In Borby am ersten Weihnachtstag mit Pastor Halley, am zweiten Weihnachtstag traditionelles Wunschliedersingen mit Pastor Kluß. *ez*

Ein Leben, das als wertlos galt

Buchtipp: Fritz Niemand gehört im Dritten Reich zum „lebensunwürdigen Leben“, überlebt aber Heilanstalt und Zwangsarbeit und wird 96 Jahre alt

RENDSBURG Ihm wurde gesagt, sein Leben sei unwürdig. Er sei psychisch krank, schizophren, gemeingefährlich. Er sollte getötet werden. Aber Fritz Niemand überlebte. Er wurde 96 Jahre alt. Vor kurzem verstarb er in Rendsburg.

Fritz Niemand, geboren am 16. Dezember 1915 in Kiel, lebte mit seiner Mutter und zwei jüngeren Schwestern in Rendsburg. Der Vater war 1918 im Ersten Weltkrieg in einem U-Boot ums Leben gekommen. Dies führte zu erheblichen Belastungen für Mutter und Kinder. Der Besuch der Schule war für Fritz Niemand mit Angst verbunden, die sich vor allem darin zeigte, dass er stotterte. Die letzten Schuljahre verbrachte er auf der Christian-Timm-Schule. Danach begann er eine kaufmännische Lehre, die er abbrach. Fritz Niemand wechselte zur Handelsmarine, hörte dort aber wieder auf, weil ihn die Arbeit körperlich und seelisch erschöpfte. In einem Interview, das für den Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften der Fern-Uni Hagen 1994 aufgezeichnet wurde, beschrieb er seine Lage als depressiv und schwermütig. Er wechselt zur Reichsmarine und wird später als dienstunfähig nach Hause zu seiner Mutter entlassen. Eine NS-Fürsorgerin entscheidet dann, dass Fritz Niemand gegen seinen Willen in die Heil- und Pflegenstalt Schleswig-Stadtfeld eingewiesen wird. Als „Vergewaltigung schlimmster Art“ und als „Angriff auf sein Leben“ empfindet er diese Zeit. Viereinhalb Jahre bleibt er in der Anstalt. Seine Mutter versucht ihn immer wieder nach Hause zu holen, ohne Erfolg.



Horst Illiger hat die Lebensgeschichte von Fritz Niemand in einem Buch verfasst. HEHNEN

1936 wird der junge Mann zwangssterilisiert – auf Grundlage des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses von 1934. Nachdem die Mutter 1940 von Morden an Kranken erfährt, holt sie ihren Sohn aus der Anstalt. Fritz Niemand lebt fortan als Mensch zweiter Klasse in Rendsburg. Ihm wird gesagt, dass er nach der NS-Ideologie zum lebensunwürdigen Leben gehört.

Er kommt in die Vernichtungsanstalt

Meseritz-Obrawalde. Täglich werden dort Menschen mit Hilfe von „Todesspritzen“ umgebracht. Fritz Niemand leistet dort Zwangsarbeit, hungert. Dankwiderholter Unterstützung durch eine Diakonisse übersteht er das Lager. Am Ende des Krieges flüchtet er nach Rendsburg. 1947 stellt er den ersten Antrag auf Anerkennung als Verfolgter des Nazi-Regimes. Er wird abgelehnt. Es habe sich nichts geändert. So empfand Fritz Niemand damals

die Situation. Doch er rang weiter um sein Recht. 1981 starb seine Mutter. Bis dahin hatte er nicht über das Erlebte, seine Geschichte, gesprochen. „Sprich nicht drüber“, hatte seine Mutter ihm geraten. Doch nach ihrem Tod befreite er sich. Er sprach in der Öffentlichkeit über seine Geschichte – vor Schülern, Politikern und vielen anderen. 2004 entstand das Buch „Sprich nicht drüber! Der Lebensweg von Fritz Niemand“ des Autors Horst Illiger. „Das Leben an sich ist unzerstörbar“, sagte er in dem Interview der Fern-Uni Hagen. Die Zwangssterilisation habe daran bei ihm nichts geändert. Mit Leid müsse man leben. „Im Leid liegt auch Leben und Positives.“ Wichtig war ihm, dass die Geschichte, nicht vergessen und verdrängt wird. „Wir müssen uns der Geschichte stellen“ war seine Devise.

32 Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland gewährte der Staat Fritz Niemand „ohne Anerkennung einer Rechtsverpflichtung“ eine Entschädigung von 5000 DM. Beruflich fasste er Fuß in der Verwaltung des Kirchenkreises Rendsburg. Von 1968 bis 1980 arbeitete er dort. Und lange sang er im Chor der Kirchengemeinde St. Marien. Seine Großmutter führte ihn zur Kirche und zum Glauben. Gottes Herrlichkeit könne ihm niemand nehmen. Davon war Fritz Niemand zutiefst überzeugt. Dieser Artikel soll an ihn erinnern und an alle anderen Menschen, die Opfer des NS-Regimes wurden.

Inga Hehnen

Wir haben am 14.12.2012 in Risum-Lindholm geheiratet.

Yvonne Hansen & Dennis Hansen

geb. tho Seeth



60 **Herzlichen Dank** für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Diamantenen Hochzeit. Wir danken herzlich unseren Kindern und Enkelkindern, die das Fest so schön gestaltet haben, den Nachbarn für die wunderschöne Girlande, dem DRK, der Freiwilligen Feuerwehr für die Glückwünsche und Geschenke sowie dem Kreis, Land und der Gemeinde. Ein Dank an Pastor Corves für die schöne Feier in der Kirche zu Humtrup. Die Bewirtung im Fegetasch war super, auch dafür möchten wir uns noch einmal recht herzlich bedanken.

Elke und Günther Pörksen

Süderlügum, im Dezember 2012

A Ω

Statt Karten

Es war der Wille Gottes

Josef Ahlers

* 31. 3. 1937 † 14. 12. 2012

heute zu sich zu rufen.

In stiller Trauer
Gisela Ahlers geb. Gehrman
Dr. phil. Nicole Ahlers
Simone Ahlers und Jorn-Rasmus Ahlers

Seeholz 5
24364 Holzdorf

Die Trauerfeier findet am Mittwoch,
den 19. Dezember 2012, um 13.00 Uhr in der Kirche
zu Sieseby statt.

Anschließend bitten wir zur Kaffeetafel in das
Gasthaus Blumenthal.

Mit einer Anzeige können Sie über
einen Trauerfall Nachricht geben.
Unsere Mitarbeiter beraten Sie.

Der Herr über Leben und Tod hat den dritten
der Brüder

Karl-Heinz Kochansky

* 10. 2. 1926 † 13. 12. 2012

zu sich in die Ewigkeit gerufen.

In liebevoller Erinnerung
Birgitta Kochansky
Dr. Friedrich Cuadra
Brigitte und Karl Matthiessen

Harrislee

Traueranschrift: Karl Matthiessen
24941 Flensburg, Zur Bleiche 26

Das Requiem findet am Donnerstag, dem 20. Dezember
2012, um 11.00 Uhr in der St. Anna Kirche zu Harrislee,
Vor der Koppe 2, statt.

Anschließend erfolgt die Beisetzung auf dem Mühlen-
friedhof in Flensburg.

Wir bitten zu einem Beisammensein in das Restaurant
„essbar“, Am Markt, in Harrislee.

TRAUERPORTAL

shz das medienhaus

RAUM FÜR ABSCHIED
Damit die Erinnerung weiterlebt:

www.shz.de/trauer bietet die Möglichkeit, eines
Verstorbenen zu gedenken und persönliche
Anteilnahme auszudrücken. Alle Anzeigen aus
der Zeitung werden auf unserem Trauerportal ver-
öffentlicht und sind damit über eine Suchfunktion
auch für Trauernde von außerhalb zu finden.



shz ...hier zu Hause

www.shz.de/trauer

Wir nehmen Abschied von unserem lieben Vater, Opa,
Bruder und Onkel

Manfred Kirschnick

* 23. 09. 1937 † 13. 12. 2012

Frank und Melanie
mit Marina
Petra und Alexander
mit Mirco
Hannelore und Albert
mit Jörg
Christa
Anna

Eckernförde

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 20. Dezember
2012, um 15.00 Uhr in der Borbyer Kirche statt.

Mit tiefer Betroffenheit haben wir vom Tode unseres Kollegen

Horst Brandenburg

erfahren.

Herr Brandenburg hat über viele Jahre unsere schöne
Gartenanlage gepflegt.
Er war ein liebenswerter und sehr geschätzter Kollege.
Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.
Unser Mitgefühl gilt der Familie.

Für das gesamte Team des Haus Schwansen in Rieseby
Brücke Pflege und Fördern gGmbH

Andreas Straub
Geschäftsführer

Christine Petersen
Einrichtungsleiterin

Nachruf

Wir trauern um unseren ehemaligen

Rektor

Heinz Knudsen

Herr Knudsen leitete in den Jahren 1981 bis 2002
die Fritz-Reuter-Schule. Er wird uns als pflichtbewußter
und zuverlässiger Schulleiter in Erinnerung bleiben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz-Reuter-Schule

Absender
Schulleitungsgörtl.

Absender
Personalrat